

Philosophie der Capoeira

Inhalt

Prolog

1. Einleitung

2. Capoeira als Lebensphilosophie

2.1 Die Kultur der Capoeira als Quelle

2.2 Die Lebensphilosophie

2.2.1 Der Blick – Vom Subjekt ausgehend

2.2.2 Die Malícia

2.2.3 Ein Gleichnis

2.2.4 Kathrin: Wer in der Roda besteht, besteht auch im Leben – Eine sozial-philosophische Betrachtung

3. Schluss

Prolog

Capoeira ist eine so faszinierende, wie komplexe Kunstform. Sie umfasst Bewegung, Musik und Elemente von angewandter Philosophie. So gehört zu einem Capoeira-Unterricht neben der Entwicklung der fließenden Bewegungen und Techniken der Capoeira auch die Vermittlung der Musik, der Traditionen, der Rituale, der Entwicklungsgeschichte und nicht zuletzt die Vermittlung der Philosophie der Capoeira. Für uns Gringos (die wir originär keine Brasilianer sind) beinhaltet diese vielschichtige Kunst auf der einen Seite also eine körperliche Herausforderung, die mit einigem Training und Üben durchaus nachvollzogen und bewältigt bzw. erfüllt werden kann. Auf der anderen Seite beinhaltet sie für uns aber auch ein philosophisches Rätsel, eben weil Capoeira aus einem anderen historischen und sozio-kulturellen Kontext entstammt. Um eine einheitliche Haltung zu entwickeln und zum Ausdruck zu bringen und den Geist der Capoeira (*spirit de capoeira*) verkörpern zu können, ist neben dem angemessenen Trainieren und Gebrauch der Techniken und Bewegungen, aber auch das Verstehen und Anwenden der Philosophie gefordert.

Doch Capoeira Philosophie, was ist das, worin besteht sie und was ist damit gemeint? Und was ist eine „angewandte Philosophie“, wird doch die Philosophie klassischerweise in theoretische und praktische Philosophie eingeteilt?

Die Capoeira Philosophie ist eine anwendbare Philosophie im Sinne einer Lebensphilosophie. Sie umfasst Rituale und Traditionen, die Funktion der Musik und die „Erfahrung von Capoeira an sich“. Dabei fordert sie „das sich zu Eigen machen der zentralen Grundbegriffe und Ideen der Capoeira Philosophie, das heißt den Prozess des Aufnehmens dieser fundamentalen Prinzipien in das eigene Spiel“ (Almeida 1996, S. 20)¹, wie auch das Umsetzen und zum Ausdruck bringen in seiner Haltung, seinen Einstellungen und Handlungen, auch außerhalb der *roda*. Es geht also um die Verinnerlichung der Philosophie der Capoeira und darum, sein Selbst der spirituellen Dimension dieser Kunst zu öffnen. Dieser Vorgang ist nicht rein theoretisch, er lässt sich nicht allein durch Worte erschließen. Die Materie ist so komplex, dass sie zusätzlich die praktische Erfahrung des körperlichen Spiels im Innern der *roda* bedarf. Und sie braucht das Reflektieren des Geistes der *roda*, der Haltung und List der *capoeiristas* (*spirit de capoeira*), dem *axé*² und der ganzen magischen Atmo-

1 Almeida, Bira (Mestre Acordeon). (1996). *Capoeira: An Introductory History*. Universidade of New Mexico, Albuquerque: Work to be published by The Latin American Institut.

2 *Axé* ist die magisch- dynamische Macht und Wahrheit, die entsprechend der afro-brasilianischen Religion alle Dinge im Universum antreibt. In Capoeira meint es die Verbindung mit den Wurzeln, eine spezielle Energie, die jeder *capoeirista* entwickeln muss. Jemanden *axé* zu wünschen, meint ihm Glück zu wünschen. (Findet nur, wer danach sucht-> auf dem richtigen »Weg« Interesse, Neugier, »Motivation« aus eigenem Antrieb, als die richtige Art der Annäherung).

sphäre, die sie umgibt und die Capoeira so einzigartig macht (Almeida 1986, S. 7)³. Capoeira Philosophie wird gelebt. „Man muss sie von innen heraus fühlen, weil nur die persönliche Beteiligung sie real werden lässt. Das erfordert Schweiß, mentale Disziplin, manchmal Schmerzen und stets das magische Erlebnis des Hockens unter dem *berimbau*“ (Almeida 1986, S. 7). Um diesen Prozess zu initialisieren und zu begleiten, fordert *Mestre Acordeon* : „Schließlich muss ein organisiertes Hauptgebäude eines philosophischen Konzeptes errichtet werden, um die Schüler in die Entdeckung des »Capoeira-Weges« zu leiten und ihnen zu helfen sich ihm selbst zu öffnen“ (Almeida 1986, S. 7).

Ich hatte damals verstanden, dass es so etwas generell noch nicht gibt und für alle erst umrissen und inhaltlich bestimmt und begründet werden muss.

Und in der Tat fragte ich mich selbst lange Jahre, was hat es mit den Begriffen *malicia*, *malandragem* und *capoeiragem* etc. auf sich?

(siehe [Bericht über das 12. Summermeeting, 1997](#), S. 15 und [Bericht über das 14. Summermeeting, 2003](#), S. 6).

Die Problemstellung für die beiden Autoren, zwei junge *capoeiristas*, die zum Zeitpunkt des Entstehens dieses Berichtes selbst noch nicht einmal ein Jahr Capoeira machten, schien ebenso klar, wie die Aufgabe schwierig. Wie sich zeigen sollte, waren es aber genau die richtigen zwei Personen zum richtigen Zeitpunkt für diese Aufgabe und sie hätte kaum besser gelöst werden können. Ob es nun daran liegt, dass sie in einer gut organisierten Gruppen mit einem durchdachten Konzept Capoeira angefangen haben oder an ihrer interessierten und aufgeschlossenen Art, ist sicherlich nur eine Standpunktfrage. Meines Erachtens bedingt sich beides gegenseitig und glücklicherweise sehr erfolgreich. Mich jedenfalls hat es erstaunt und positiv überrascht, wie weitreichend, interessiert und fundiert die Recherchen und eigenen Gedanken dieser beiden jungen *capoeiristas* zu diesem Thema nach einer so geringen Zeit in der Capoeira bereits sind. Sie haben ihre Erkenntnisse und persönlichen Erfahrungen genutzt und diese mit großem Engagement und sehr ambitioniert in diesen Bericht über die Philosophie der Capoeira einfließen lassen:

Hier der junge Philosophiestudent JOE PAUL KIENAST (ALIAS JOE GRANDE), der einerseits fähig ist, dieses Problem rational mit Mitteln der klassischen Philosophie zu reflektieren. Und andererseits durch sein persönliches Interesse an Capoeira und an den alten Meistern ambitioniert aber auch in der Lage ist, diese Fragestellung von innen heraus beantworten zu können.

³ Almeida, Bira (Mestre Acordeon). (1986): *Capoeira: A Brazilian Art Form. History, Philosophy, and Practice*. Berkley, California: North Atlantic Books.

Da die junge Studentin für Public Relations und Öffentlichkeitsarbeit KATHRIN HOFFMANN (ALIAS SAI SAI KATHARINA), die hierfür nicht nur wirkungsvoll auf die in ihrem Studium vermittelten spezifischen Inhalte zurückgreifen konnte, sondern darüber hinaus auch auf ihre schon vorher angefertigten reichhaltigen privaten Mitschriften und eigenen Gedanken zu Capoeira, die wie eigens hierfür gedacht erscheinen. Sie fließen in ihre sozial-philosophische Betrachtung ein, welche nahtlos zu diesem Thema passt.

Beide Autoren haben diesen Bericht in Zusammenarbeit und für das CAPOEIRA HANNOVER CENTER (CHC) geschrieben. Dieser so ungewöhnlich gute, wie bemerkenswerte Bericht ist durch die Autoren und das CHC urheberrechtlich geschützt (Copyright)©. Er wird seine Leser finden und weite Kreise ziehen, soviel ist sicher.

TOBIAS GROB

(alias CAPOEIRA PROFESSOR CAPONE, Hannover Januar 2008)

1. Einleitung

Die Philosophie der Capoeira ist eine Lebensphilosophie. Es ist schwer einen Vergleich zu ziehen zwischen Geisteswissenschaften (akademischer Philosophie) und einer irgendwie gearteten Philosophie der Capoeira. *„Das abendländische, dualistische Denken hat Mühe, Capoeira einzuordnen, logisch zu begreifen, und auch europäisches Empfinden tut sich schwer mit dem brasilianischen Kampftanz, prallen hier doch Welten aufeinander, die der herkömmliche Schönheitssinn säuberlich zu trennen pflegt. Capoeira verbindet so Gegensätzliches wie Kampf und Tanz, Gewalt und Ästhetik, Spiel und tödlichen Ernst, Ritual und Spontaneität, choreographische Strenge und Bewegungsimprovisation, Magie und Realitätssinn, Körperschulung und Lebensphilosophie.“*⁴ Es wird deutlich, dass Capoeira als Ganzes zu fassen und zu begreifen sehr schwierig und komplex ist. Zu vieles spielt hinein. Erfahrungen, ein langer historischer und kultureller Hintergrund und vieles mehr sind Teil hiervon. Capoeira wird hier also nicht als Ganzes gefasst werden. Es soll hier weniger um historische Hintergründe, die Musik oder die Kampftechniken gehen, als vielmehr um etwas, das man im Spiel der Capoeira lernt und was sich in Form von Gedanken und Gefühlen im Inneren des Spielers niederlässt. Denn Capoeira ist nicht nur ein Sport, ist nicht nur Kampf, Spiel, Tanz und Kultur. Voll von Gleichnissen ist die Capoeira. In ihr findet man die Welt wieder, die Welt und das Leben des Menschen in ihr. Piero Onori schreibt in seinem Buch *Sprechende Körper*: *„Das Leben und die Liebe sind ein ständiger Kampftanz, der hohe Ansprüche an die Flugkunst der Menschen stellt. Capoeira lehrt, diesen Tanzkampf aufzunehmen.“* Deutlich trifft er hiermit das, was Capoeira tief im Inneren ist. Sie ist eine Lehrerin, die ihre Schüler auf geduldige Weise das Leben lehrt.

2. Capoeira als Lebensphilosophie

Im Folgenden wird Lebensphilosophie als etwas begriffen, das grundlegende Glaubenssätze und Weisheiten beinhaltet. Außerdem ein bestimmtes Verständnis vom menschlichen Leben und der Welt. Hierauf basierend schlägt sie vor, das Leben in einer gewissen Art zu sehen und zu gestalten.

⁴ Piero Onori. *Sprechende Körper*. Capoeira – ein afrobrasilianischer Kampftanz. S.9

2.1 Die Kultur der Capoeira als Quelle einer Lebensphilosophie

„Ihr Anfang hat keine Methode und ihr Ziel ist selbst den weisesten der Mestres unbegreifbar.“ (Mestre Pastinha)

Es steckt viel Kulturgut in der Kunst der Capoeira. Philosophie und Weisheit durchzieht die Capoeira und zeigt sich in Aussagen verschiedener Mestres. Nestor Capoeira zum Beispiel sagt, die Capoeira lehre Verständnis, Toleranz, Freude, Lebensmut und gute Laune.⁵ Mestre João Grande antwortet in einem Interview auf die Frage, was die Philosophie der Capoeira und das Ziel des Spiels der Capoeira Angola sei: *„Das Geheimnis liegt darin, das Spiel seines Gegenübers zu sehen. Zu sehen, was er tut und was er lässt. Die Leute von heute wissen nicht, wie man richtig Capoeira spielt. Auch nicht, wie man mit dem Berimbau in der Hand singt. Wenn sie eine "Ladainha" (einleitendes Loblied im Capoeirakreis; d.V.) singen, dann singen sie zu schnell. Ist die Ladainha beendet, dann muss man konzentriert sein, man nimmt die Kraft der Erde und des Himmels in sich auf. Man hört auf den Rhythmus des Berimbaus und beginnt das Spiel. Du musst auf dein Gegenüber gut achten, er ist ein "mandingueiro" (einer, der sich gut und geschmeidig zu bewegen weiss; dem gut und böse eins ist, ein Zauberer; d.V.), er kennt das Spiel, das Spiel der "mandinga", er spielt hier und er spielt dort, er dreht sich im Kreis und um die Welt. So wie ich von der Welt empfangen, so gebe ich auch. Das Geheimnis der Capoeira heißt: Aufmerksamkeit! Wer aus der Reihe tanzt, hat das Spiel verloren, hat seine Konzentration verloren, hat alles verloren.“* In einem Gespräch mit Professore Jiló wurde mir klar, dass ein wesentlicher Punkt einer irgendwie gearteten Philosophie der Capoeira der ist, dass der Capoeirista das in der Capoeira Gelernte in sein Leben überträgt. Die Capoeira verändert den Menschen und sie ist es, die den Menschen, der sich ihr einmal widmet, findet. Eine feste Philosophie, so Jiló weiter, gäbe es nicht. Vielmehr sei die Capoeira eine Praxis, die aus dem Bauch und aus der Atmosphäre kommt. Wichtig, um sie zu verstehen, sei jedoch stets die Berücksichtigung und Einbeziehung ihres historischen Hintergrundes. Man darf also nicht vergessen, wo Capoeira herkommt, in welchen verschiedenen Formen sie existiert und wie komplex sie ist. Nestor Capoeira schreibt, die Capoeira nutze diejenigen aus, die den Regeln des „das tut man so“ folgen.⁶ Hier und da sticht also ein philosophischer Anklang hervor. Weisheiten, die helfen sollen, das Leben in bestimmter Weise zu sehen.

⁵ Nestor Capoeira. Capoeira Kampfkunst und Tanz aus Brasilien. S.25

⁶ Ebd.

2.2 Die Lebensphilosophie

Es scheint durch: Capoeira zu erlernen, bedeutet nicht einfach nur Kampftechniken zu erlernen. Es bedeutet eine Weltanschauung zu erlernen. Um dies zu verstehen, kann man einen Blick auf Capoeirameister werfen. Was fällt auf? Etwas scheint ihnen allen gemein zu sein. Dieser Blick. Ein durchdringender, geradezu wissender Blick. Ein Blick, der hinter die Dinge zu schauen scheint. Woher kommt er und worauf stützt er sich? Dies ist schwer zu fassen. Capoeirameister scheinen auf eine bestimmte Weltsicht zurückzugreifen. Eben jene oben angesprochene, in der Lebensphilosophie der Capoeira liegende. Der genaue Inhalt dieser Philosophie ist jedoch schwer festzusetzen. Er liegt in einer Art und Weise zu leben und das Leben zu sehen. Es ist die Capoeira als Gleichnis für das Leben, die Roda, das Spiel, der Rhythmus, die Malícia.

2.2.1 Der Blick – Vom Subjekt ausgehend

„Unsere Augen verbergen tief ein Geheimnis.“

(Til Quadflieg)

Zurück zu diesem Blick. Der Blick eines erfahrenen Capoeirista trägt fast immer eine Nuance Durchtriebenheit. Es liegt ihm etwas in den Augen, was sonst selten bei Menschen zu finden ist. Er spricht von Lebenserfahrung, von Leid und Freude zugleich, wie von Verlusten und Errungenschaften, von Gut und Böse. Dieser Blick scheint alles worauf er trifft zu durchdringen, ein jedes Rätsel, dass das Verhalten von Menschen aufwirft zu erkennen und hinter die Fassade zu sehen, wo nur noch das blanke, nackte Wesen des Menschen verborgen liegt. Gemäß der Aussage: Hat man die Natur einer Sache durchschaut, werden die Dinge berechenbar, vertraut der Capoeirista auf sein anthropologisches Konzept. Er kennt die Sehnsüchte, Begierden, Wünsche, Träume und auch Ängste des Menschen, weiß, was ihn antreibt und wonach er strebt. Einer philosophischen Anthropologie gleich, stützt er sich auf Prämissen und zieht aus ihrem Zusammenwirken Schlüsse. Im Spiel zeigt sich der Charakter des Spielers und der erfahrene Capoeirista, meist Mestre, vermag ihn zu lesen. Hier stößt man auf die Malícia. *„Die Malícia, so ist zu hören, ist eine der Eigenschaften des guten Capoeiristas. Sie wird im Spiel und im richtigen Leben genutzt.“*⁷

⁷ Ebd. S.22

2.2.2 Die Malícia

Nach Nestor besteht die Malícia aus zwei Aspekten. Es bezieht die Kenntnis der menschlichen Natur, besonders der finsternen Seite, die mit der Zeit kommt, während wir die „Spiele“ zwischen den Leuten Tag für Tag beobachten, mit ein. Diese Kenntnis erschließe sich, so Nestor, allen und sei eine direkte Folge der Übung. Als zweiten Aspekt nennt er die gute Laune, das Lächeln und eine leichte Ironie. Dies sei eine Art, die es dem Capoeirista erlaube, die finsternen Seiten des menschlichen Seins und der Gesellschaft zu sehen, ohne seine Lebensfreude zu verlieren und ein verdorrter, zynischer Einzelgänger zu werden. Die gute Laune komme nicht von alleine, sie müsse gepflegt werden, so Nestor weiter. Eine Möglichkeit dies zu tun, sei das Zusammenleben mit Meistern und Capoeiristas, die diese Eigenschaft haben. Wenn man dies aufgreift, kommt, wie auch Nestor konstatiert, die Übersetzung für Malícia – Bosheit, Börsartigkeit, Arglist, Tücke - schlichtweg zu kurz.

2.2.3 Ein Gleichnis

Die Roda, der Kreis, ist die Welt, ist das Leben. Die Spieler, die Akteure sind die Handelnden. Die Musik, der Rhythmus ist die Seele, das Herz, der Pulsschlag, der das Blut durch die Adern pumpt. Das Spiel, das gespielt wird: Capoeira oder das Spiel des Lebens. Das Spiel kann nur laufen, wenn die Musik spielt. Doch wenn sie spielt, dann sind es stets zwei, die spielen. Wie im Leben: Du triffst auf einen Menschen. Für einige Zeit spielt ihr miteinander. Freundlich, voller Respekt oder auch nahe zu verliebt. Eure Bewegungen verschmelzen, werden eins und Harmonie liegt in der Luft. Oder ihr spielt sportlich, wie zwei, die sich unausgesprochen über eine Sache einig sind und den anderen als Mittel zum Zweck sehen, stets jedoch auf Fairness bedacht. Oder ihr trefft euch tänzerisch, leichtfüßig, verspielt. Einzig angetrieben durch Spaß und Freude. Aber vielleicht trefft ihr euch auch zum Kampf. Mannigfaltig können die Spiele ausfallen, sich, während sie laufen, verändern. Täuschungen können vorkommen und arglistige Finten. Doch wie im Leben trennen sich eure Wege auch wieder. Du triffst auf einen neuen Spieler oder begibst dich für eine Phase der Erholung, des Leckens der Wunden oder des Genießens des Triumphes zurück in die Anonymität des Kreises zu den vielen.

2.2.4 Kathrin Hoffmann: Wer in der Roda besteht, besteht auch im Leben –

Eine sozial-philosophische Betrachtung

Zwei Capoeiristas spielen im Kreis der Roda. Alles dreht sich um sie. Doch der Kreis, der sie umgibt, besteht auch aus Capoeiristas, potentiellen Spielern, die involviert sind. Sie bestimmen das Spiel mit, geben Energie oder greifen sogar ein. Eine Situation, wie im richtigen Leben: Zwei Menschen mit Bezug zueinander und die Gesellschaft, die sie umgibt, beeinflusst und prägt. Jedes Spiel, jede Beziehung zwischen zwei Menschen, jeder Spieler ist einzigartig. Capoeira ist offen und flexibel. Das Leben ist offen, voller Chancen und Möglichkeiten. Jeder Spieler entwickelt ein ihm innewohnendes Spiel und verhält sich im Kreis seinem Charakter entsprechend. Jeder Mensch lebt sein Leben nach seiner Art. Sein Charakter bestimmt sein Verhalten und welchen Weg er einschlägt. Der Charakter eines Spielers trifft auf den Charakter seines Gegenübers. Wie im Leben entsteht eine komplexe Beziehung. Man agiert und reagiert aufeinander. Je intensiver das Spiel oder die Beziehung ist desto mehr beeinflusst und prägt man sich gegenseitig. Ein kurzes, flüchtiges Spiel, ein kurzes Kennenlernen, ein flüchtiger Kontakt. Wie im Leben kann man in der Roda erneut aufeinander treffen, sich wieder begegnen. Jede Begegnung und jedes Spiel kann anders sein als zuvor und doch lernt man sich mit der Zeit besser kennen und einschätzen. Man erkennt bei jedem bestimmte Charakterzüge und kann voneinander lernen. Treffen zwei Capoeiristas in der Roda aufeinander, kann das Spiel mehr oder weniger harmonisch sein. Man muss sich wie im Leben auf seinen Gegenüber einstellen, auf ihn eingehen und wie im einzelnen Gespräch Fragen stellen und Antworten geben. Nicht mit jedem versteht man sich gleich gut. Doch mit neuen Erfahrungen und Einflüssen können sich Beziehungen ändern, das Spiel kann reifen. Ein Bekannter kann zum Freund werden oder aber die Sympathie verlieren. Jeder hat den Charakter und die Entwicklung eines Spiels ein Stückweit selbst in der Hand. Ist ein Capoeirista kooperativ, kann das Spiel sich gut entwickeln. Dann kann das Leben gelingen. Und wie im Leben kriegt man in der Roda Aufgaben gestellt, die man lösen muss. Sollte man hinfallen, muss man wieder aufstehen und das Spiel sowie das Leben gehen weiter.

3. Schluss

Eine Philosophie der Capoeira zu beschreiben, ist schwierig. Sie ist weder irgendwo nieder geschrieben noch in einer festen mündlichen Überlieferung weitergegeben. Sie ist etwas, von dem wohl jeder Capoeirista sagen wird,

dass es in gewisser Weise existiert, aber in keinem irgendwie gearteten Regelwerk zu finden ist. Es ist etwas, das man zwischen den Klängen der Musik, in den Stimmen der Singenden und im Fluss der Bewegungen der Spieler findet. Nestor schreibt, die Capoeira sei eine Schule der Weisheit und in ihr lerne man, wie die menschlichen Wesen im Spiel des Lebens wechselwirken und man ohne etwas von dem, was die Welt und das Universum regiere. Ist die Capoeira also zugleich vielleicht auch eine Suche? Eine Suche nach Erkenntnis und Wahrheit?

Axé

Joe Paul Kienast

JOE PAUL KIENAST

Jahrgang 1982

Universität Bremen, Studiengang Magister Philosophie und Soziologie, 9. Semester.

Joe (alias *Joe-Grande*) macht Capoeira seit dem Wintersemester 2006/07 im Hochschulsport-Hannover bei Tobias Groß (*Professor Capone/ CAPOEIRA HANNOVER CENTER /CHC*) Capoeira und ist dort seit dem Sommersemester 2007 auch im Aufbaukurs der Fortgeschrittenen.

E-Mail: joe.paul@gmx.de

KATHRIN HOFFMANN

Jahrgang 1985

Studiert Public Relations/Öffentlichkeitsarbeit an der Fachhochschule Hannover im 5. Semester.

Kathrin macht Capoeira seit dem Wintersemester 2006/07 im Hochschulsport-Hannover bei Tobias Groß (*Professor Capone/ CAPOEIRA HANNOVER CENTER /CHC*) Capoeira und ist dort seit dem Sommersemester 2007 auch im Aufbaukurs der Fortgeschrittenen. Seit Oktober 2007 lernt sie darüber hinaus Capoeira bei der *Escola de Capoeira N`Zinga* von *Mestre Paulo Siqueira*.

E-Mail: kathrin_85@gmx.de